

Professor Delbrück gegen den Dolchstoßschwindel.

In der dritten Woche des gründner Dolchstoß-Prozesses hat die plakativen Verneinungen der Schwerpunkt beginnen. Aus Berlin ist der berühmte Historiker Professor Hans Delbrück eingetroffen.

Er führt u. a. aus:

„Ich kann mit allen Sozialen meines Herzens am alten Deutschland aber bei dem politischen Zusammenstoß von Kapf und Kapf auf der Kugel die Oberhand haben. Ich habe mich zu der Erkenntnis durchgerungen, daß Deutschland nur in der Form der demokratischen Republik bestehen kann.“

Auf den Abschluß des Waffenstillstandes hat die Revolution in der Hauptstadt keinen Einfluß gehabt. Wir haben den Krieg dadurch verloren, daß die ruhmvoll durchgeföhrte Offensive vom 21. März 1918 strategisch ein Fehlerfolg wurde. Die nachfolgenden Siege sind bloß eine Fehlerei zu bezeichnen.

Für die Herbeiführung eines Verständigungsfriedens haben wir nicht das nötige getan, weil wir uns nicht entschieden hatten, um zu erklären, welche Platz und frei herauszugeben. Ich zähle vier bis fünf politische Friedensanstrengungen der Entente an und zweitens Wilsons Vermitzungsgesetz um die Periode 1916/17. Ende Juli 1917 Aquilis öffentliche Anfrage an Deutschland wegen Belgien auf die keine Antwort erfolgte, dann der Kapitulationsvertrag. Wilsons meinte, es sei nur eine einzige Person voran beteiligt; aber selbst, wenn das so war, so muß es doch eine ganz ehrgeizige Person gewesen sein, wenn der Papst sie dazu hingab, darum keine Aktion zu unternehmen. Im Januar 1918 erfolgten die Rundgespräche von Lloyd George und Wilson, welche die 14 Punkte aufstellten. Dann kommt die Mission des Obersten v. Haeften, der Anfang März 1918 in den Haag ging.

Aber ich verantwortlich für die Beiträge zu der „Friedenskonferenz“? Ich selbst habe vierzig Jahre die „Preußischen Zeitungen“ herausgegeben und als solche einen großen Erfolg bedeutsam. Bei rein wissenschaftlichen Beiträgen ist zweitens der Mitarbeiter offiziell verantwortlich; je mehr sie sich aber der Politik nähern, desto mehr wird der Herausgeber mit verantwortlich, namentlich für die Beleidigungen und Schändungen anderer. Hier in unserem Falle ist die Verantwortung des Herausgebers um so mehr gegeben als er seine Mitarbeiter selbst ausgenutzt zu haben scheint. Für die Einleitung und das Rätsel der Heilemann persönlich verantwortlich gemacht werden. Ich kann Herrn Heilemann nicht helfen; es ist Selbststaatskunst und gleichzeitig Volksvergeltung. Gegen sie mußte man sie zur Rechenschaft ziehen und zwar leidenschaftlich. Eine solche leidenschaftliche Verteilung hätte hier nicht geklappt; solche Beschuldigungen rufen nur Anteilnahme hervor.

Aber ich verantwortlich für die Beiträge zu der „Friedenskonferenz“?

„Ich selbst habe vierzig Jahre die „Preußischen Zeitungen“ herausgegeben und als solche einen großen Erfolg bedeutsam. Bei rein wissenschaftlichen Beiträgen ist zweitens der Mitarbeiter offiziell verantwortlich; je mehr sie sich aber der Politik nähern, desto mehr wird der Herausgeber mit verantwortlich, namentlich für die Beleidigungen und Schändungen anderer. Hier in unserem Falle ist die Verantwortung des Herausgebers um so mehr gegeben als er seine Mitarbeiter selbst ausgenutzt zu haben scheint. Für die Einleitung und das Rätsel der Heilemann persönlich verantwortlich gemacht werden. Ich kann Herrn Heilemann nicht helfen; es ist Selbststaatskunst und gleichzeitig Volksvergeltung. Gegen sie mußte man sie zur Rechenschaft ziehen und zwar leidenschaftlich. Eine solche leidenschaftliche Verteilung hätte hier nicht geklappt; solche Beschuldigungen rufen nur Anteilnahme hervor.“

Aber ich auch die klerikale Partei eine Art Rückzug angetreten und die Dolchstoßtheorie darf reden. Die kommunistische Partei ist darüber die Schuldtragende nicht festzuhalten, das ist die Weimarer Republik. Bei rein wissenschaftlichen Beiträgen ist zweitens der Mitarbeiter offiziell verantwortlich; je mehr sie sich aber der Politik nähern, desto mehr wird der Herausgeber mit verantwortlich, namentlich für die Beleidigungen und Schändungen anderer. Hier in unserem Falle ist die Verantwortung des Herausgebers um so mehr gegeben als er seine Mitarbeiter selbst ausgenutzt zu haben scheint. Für die Einleitung und das Rätsel der Heilemann persönlich verantwortlich gemacht werden. Ich kann Herrn Heilemann nicht helfen; es ist Selbststaatskunst und gleichzeitig Volksvergeltung. Gegen sie mußte man sie zur Rechenschaft ziehen und zwar leidenschaftlich. Eine solche leidenschaftliche Verteilung hätte hier nicht geklappt; solche Beschuldigungen rufen nur Anteilnahme hervor.“

Aber ich auch die klerikale Partei eine Art Rückzug angetreten und die Dolchstoßtheorie darf reden. Das wichtigste war, daß tatsächlich eine Vernichtungspolitik zur See beschworengt war, was bisher eigentlich kein abgelehnt wurde.

Was heißt „Sie wollen?“ Den Sieg und den Sieg mit der Konsolidierung, Sicherung, Sicherung, die einen unangefochtenen Sieg wollten. Ich wollte einen Sieg, wie da die Freiheit in dem Sudetensburger Frieden benötigte. Das mußte ich im September 1914 und hatte deshalb einen schriftlichen Auftrag mit dem Generalstab in Kassel, dem Oberkommandierenden der Armeen. Helmuth Hollweg hatte dann allerdings nicht den Frieden, auf meine Seite zu treten; sondern er verzweigte mich recht häßlich. Der Sieg im Sinne des Friedens des Großen Kriegs über den Kriegsgeistlichen Welt, einschließlich der Unabhängigen Sozialdemokratie.“

Die Parteikonferenz der RPD.

hat das Siegel unter die Umwandlung der Kommunistischen Partei gelegt. Die Siedlung der rechten Ereignisse in Russland werden ausgeschaut. Die Personalaufstellung innerhalb der Kommunistischen Partei erhielt nach dieser Parteikonferenz ein entscheidender als man annahmen kannte. Es ist jedoch die Fraktion der Stadtkämpfer Richtung nicht abgezeigt worden wie auf dieser Parteikonferenz Ruth Götsch, Max Lom und Scholz. Gegen Scholz wurde ein Antrag eingebracht, der sein Ausscheiden aus der Zentrale fordert.

Aber die Politik, die die Kommunistische Partei in der Zukunft einzutragen wird, legen die Ergebnisse dieser Konferenz

vor dieser Partei wenig. Die Kommunisten wollen sich im Reichstag und Landtag völlig Unabhängigkeit wahren, sie wollen innerlich im Stab auf die preußische Politik sich gegenüber jeder Regierung von Fall zu Fall entscheiden, ohne dabei Rücksicht auf die Politik anderer Parteien zu nehmen. Wie die Kommunisten wollen sie, wo es möglich ist, mit den Sozialdemokraten zusammenzutreffen. Das gilt natürlich auch für Berlin. Mit die praktische Politik der nächsten Zukunft wird es dabei darum antreten, aus welchen Motiven dieser Krieg Zusammenarbeit entsteigt und welche Ziele er dienen soll.

Die Rede, die der Vertreter der Exekutive der Kommunistischen Internationale gehalten hat, gibt Anlaß, diese Frage zu stellen. Jüngst konnte man aus dieser Rede entnehmen, daß es den Kommunisten unter dem neuen Kurs wirklich darauf ankommt, Arbeiterschaft einzutreten. Es heißt in dieser Rede: „Demütht euch, Gentlemen, daß das Getreuen, das euch das Berliner Proletariat durch die Maß von 43 Kommunisten ins Berliner Rathaus gezeigt hat, nicht nur das einzige Programm der Entwicklung der Sozialdemokratie mit sich bringt, sondern auch eine sofortige Besserung der Lage der Arbeiterklasse Berlins.“

Man will also unbedingt die Lage der Arbeiterklasse verbessern. Wie aber reicht sich das zusammen mit der „Entartung der Sozialdemokratie“? Das heißt, man will unumstößliche agitatorische Anträge stellen, um dann der Sozialdemokratie die Schuld für eine nicht eingetretene Besserung der Lage der Arbeiterklasse geben zu können.

Es heißt weiter in dieser Rede:

„Wer kann unserer Partei um schnellsten losche Klasse genossen zu führen, denen die Bevölkerung, der Bündner des Dawes-Planes, der Zusammenbruch der sozialdemokratischen Koalition die Augen über die wahren Charakter der sozialdemokratischen Politik zu öffnen beginnt.“

Darauf kommt es der zuständigen Exekutive also an, für den Fall aber, daß diese Demagogie Erfolg hat, wird heute schon an geltendigt, daß dann der Kurs wieder umgeschlagen werden soll. Der Exekutive-Vertreter fügte aus:

„Die rechte Gefahr könnte uns mit einer neuen Schaffensrechten Krise nur unter einer Bedingung bedrohen, nämlich wenn wir durch die intelligente Taktik im Kampf um die Massen einhundert bis zweihunderttausend sozialdemokratische Arbeiter gewinnen werden. Diese neuen Schichten könnten, wenn sie in die Partei eindringen, den Brandenburger unzweckhaft stark galvanisieren.“

Die ganze Häßlichkeit und Unehrlichkeit der früheren kommunistischen Politik bleibt also erhalten. Man will einmal einen demagogischen Kurs einschlagen, um sozialdemokratische Arbeiterschaft einzutreten, man für später noch ansetzen, daß es den Kommunisten unter dem neuen Kurs wirklich darauf ankommt, Arbeiterschaft einzutreten. Es heißt in dieser Rede: „Demütht euch, Gentlemen, daß das Getreuen, das euch das Berliner Proletariat durch die Maß von 43 Kommunisten ins Berliner Rathaus gezeigt hat, nicht nur das einzige Programm der Entwicklung der Sozialdemokratie mit sich bringt, sondern auch eine sofortige Besserung der Lage der Arbeiterklasse Berlins.“

Man will also unbedingt die Lage der Arbeiterklasse verbessern. Wie aber reicht sich das zusammen mit der „Entartung der Sozialdemokratie“? Das heißt, man will unumstößliche agitatorische Anträge stellen, um dann der Sozialdemokratie die Schuld für eine nicht eingetretene Besserung der Lage der Arbeiterklasse geben zu können.

Bildungsfragen im Landtag.

Der Preußische Landtag hielt am Montag die allgemeine Aussprache zum Haushalt des Staatsministeriums und des Ministerpräsidenten zu Ende.

Nach Abschluß der Aussprache wird das Gehalt des Ministerpräsidenten bestätigt. Die Abstimmung über die angefochtene Titel und vorliegenden Anträge findet am Dienstag statt.

Das Haus geht hierauf zur zweiten Beratung des Haushalt für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung über. Es finden vier allgemeine Besprechungen statt, die folgende Gegenstände umfassen: 1. Ministerium, allgemeine Verwaltung, Lehrerbildung und Volksschulen, evangelische und katholische Kirche; 2. Provinzialschulkollegien und höhere Lehranstalten; 3. Universitäten und technisches Unterrichtswesen; 4. Kunst.

Abg. König-Swinemünde (Soz.).

Wenn man die heutige Zeit nach der politischen Seite betrachtet, so ist für jeden Menschen mit offenem Blick klar, daß wir in Europa mittler in einer Umwandlung und Umgestaltung der sozialen Formen stehen. Fast überall in Europa sind die Thronen gekrönt worden und die Völker haben nun selbst ihre Staaten gebildet. Es ist kleinlich, einen solchen weigerechtlichen Prozeß, wie die Rechte das versucht, mit Hilfe von Dolchstoßen aus der Perspektive heraus zu erklären, was wäre es denn, wenn Professor Lepsius es entdeckt, und das sehr schnell fallen zu lassen, um zu erklären, daß die Sozialdemokratische Partei als solche von aller Schnid freizusprechen sei? Das wäre die Wahrheit!

Die Reaktionen haben Reues gebracht. Das wichtigste war, daß tatsächlich eine Vernichtungspolitik zur See beschworengt war, was bisher eigentlich kein abgelehnt wurde.

Was heißt „Sie wollen?“ Den Sieg und den Sieg mit der Konsolidierung, Sicherung, Sicherung, die einen unangefochtenen Sieg wollten. Ich wollte einen Sieg, wie da die Freiheit in dem Sudetensburger Frieden benötigte. Das mußte ich im September 1914 und hatte deshalb einen schriftlichen Auftrag mit dem Generalstab in Kassel, dem Oberkommandierenden der Armeen. Helmuth Hollweg hatte dann allerdings nicht den Frieden, auf meine Seite zu treten; sondern er verzweigte mich recht häßlich. Der Sieg im Sinne des Friedens des Großen Kriegs über den Kriegsgeistlichen Welt, einschließlich der Unabhängigen Sozialdemokratie.“

Aber ich auch die klerikale Partei eine Art Rückzug angetreten und die Dolchstoßtheorie darf reden. Das wichtigste war,

in seiner gegenwärtigen Form bricht die Leistungsfähigkeit der Schule bedenklich herab. Es sei erfreulich, wenn dieser Entwurf zurückgezogen würde. Der Redner wünscht, daß der Gedanke der Errichtung einer militante pädagogischen Akademie für Frankfurt a. M. präzise gehalten werde.

Abg. Kosse (Komm.) erklärte, es sei nicht das Geringste unternommen worden, das Schulbeamte republikanisch einzupflanzen.

Dann vertrat das Haus die Weiterberatung auf Dienstag. Wie man für die innere Umstellung der Schule nicht viel tut, so auch nichts über sehr wenig für den Ausbau des Volksbildungswesens überhaupt. Es müssen Erziehungsbehälter seitens über vor den sozialdemokratischen Arbeitern, die man vielleicht jungen könne. Unter diesen Umständen wird man die kommunistische Politik im Reich, in den Ländern und in Berlin mit dem größten Mißtrauen beobachten müssen. Auch für die Verhandlungen über Littenverbündung im Schlesien wird ein solches gesundes Misstrauen nur klarend sein können.

in seiner gegenwärtigen Form bricht die Leistungsfähigkeit der Schule bedenklich herab. Es sei erfreulich, wenn dieser Entwurf zurückgezogen würde. Der Redner wünscht, daß der Gedanke der Errichtung einer militante pädagogischen Akademie für Frankfurt a. M. präzise gehalten werde.

Abg. Kosse (Komm.) erklärte, es sei nicht das Geringste unternommen worden, das Schulbeamte republikanisch einzupflanzen.

Dann vertrat das Haus die Weiterberatung auf Dienstag. Wie man für die innere Umstellung der Schule nicht viel tut, so auch nichts über sehr wenig für den Ausbau des Volksbildungswesens überhaupt. Es müssen Erziehungsbehälter seitens über vor den sozialdemokratischen Arbeitern, die man vielleicht jungen könne. Unter diesen Umständen wird man die kommunistische Politik im Reich, in den Ländern und in Berlin mit dem größten Mißtrauen beobachten müssen. Auch für die Verhandlungen über Littenverbündung im Schlesien wird ein solches gesundes Misstrauen nur klarend sein können.

in seiner gegenwärtigen Form bricht die Leistungsfähigkeit der Schule bedenklich herab. Es sei erfreulich, wenn dieser Entwurf zurückgezogen würde. Der Redner wünscht, daß der Gedanke der Errichtung einer militante pädagogischen Akademie für Frankfurt a. M. präzise gehalten werde.

Abg. Kosse (Komm.) erklärte, es sei nicht das Geringste unternommen worden, das Schulbeamte republikanisch einzupflanzen.

Wie man für die innere Umstellung der Schule nicht viel tut, so auch nichts über sehr wenig für den Ausbau des Volksbildungswesens überhaupt. Es müssen Erziehungsbehälter seitens über vor den sozialdemokratischen Arbeitern, die man vielleicht jungen könne. Unter diesen Umständen wird man die kommunistische Politik im Reich, in den Ländern und in Berlin mit dem größten Mißtrauen beobachten müssen. Auch für die Verhandlungen über Littenverbündung im Schlesien wird ein solches gesundes Misstrauen nur klarend sein können.

Abg. Kosse (Komm.) erklärte, es sei nicht das Geringste unternommen worden, das Schulbeamte republikanisch einzupflanzen.

Der Lehrerbildungsreform wie sie das Ministerium plant, stehen wir abweichen gegenüber. Wir sind der Meinung, daß diese Reform so, wie sie gedacht ist, keine Verbesserung bringt. Die Lösung der Akademien von den übrigen Hochschulen und die damit gegebene Polarisierung führt zu einer Dissemination, die Lehrer- und akademische Vorgelege vorgelegt und hoffen, daß die Lehrerbildung in ihrem Sinne gestaltet wird.

Der Lehrerbildungsreform wie sie das Ministerium plant, stehen wir abweichen gegenüber. Wir sind der Meinung, daß diese Reform so, wie sie gedacht ist, keine Verbesserung bringt. Die Lösung der Akademien von den übrigen Hochschulen und die damit gegebene Polarisierung führt zu einer Dissemination, die Lehrer- und akademische Vorgelege vorgelegt und hoffen, daß die Lehrerbildung in ihrem Sinne gestaltet wird.

Der Lehrerbildungsreform wie sie das Ministerium plant, stehen wir abweichen gegenüber. Wir sind der Meinung, daß diese Reform so, wie sie gedacht ist, keine Verbesserung bringt. Die Lösung der Akademien von den übrigen Hochschulen und die damit gegebene Polarisierung führt zu einer Dissemination, die Lehrer- und akademische Vorgelege vorgelegt und hoffen, daß die Lehrerbildung in ihrem Sinne gestaltet wird.

Der Lehrerbildungsreform wie sie das Ministerium plant, stehen wir abweichen gegenüber. Wir sind der Meinung, daß diese Reform so, wie sie gedacht ist, keine Verbesserung bringt. Die Lösung der Akademien von den übrigen Hochschulen und die damit gegebene Polarisierung führt zu einer Dissemination, die Lehrer- und akademische Vorgelege vorgelegt und hoffen, daß die Lehrerbildung in ihrem Sinne gestaltet wird.

Der Lehrerbildungsreform wie sie das Ministerium plant, stehen wir abweichen gegenüber. Wir sind der Meinung, daß diese Reform so, wie sie gedacht ist, keine Verbesserung bringt. Die Lösung der Akademien von den übrigen Hochschulen und die damit gegebene Polarisierung führt zu einer Dissemination, die Lehrer- und akademische Vorgelege vorgelegt und hoffen, daß die Lehrerbildung in ihrem Sinne gestaltet wird.

Der Lehrerbildungsreform wie sie das Ministerium plant, stehen wir abweichen gegenüber. Wir sind der Meinung, daß diese Reform so, wie sie gedacht ist, keine Verbesserung bringt. Die Lösung der Akademien von den übrigen Hochschulen und die damit gegebene Polarisierung führt zu einer Dissemination, die Lehrer- und akademische Vorgelege vorgelegt und hoffen, daß die Lehrerbildung in ihrem Sinne gestaltet wird.

Der Lehrerbildungsreform wie sie das Ministerium plant, stehen wir abweichen gegenüber. Wir sind der Meinung, daß diese Reform so, wie sie gedacht ist, keine Verbesserung bringt. Die Lösung der Akademien von den übrigen Hochschulen und die damit gegebene Polarisierung führt zu einer Dissemination, die Lehrer- und akademische Vorgelege vorgelegt und hoffen, daß die Lehrerbildung in ihrem Sinne gestaltet wird.

Der Lehrerbildungsreform wie sie das Ministerium plant, stehen wir abweichen gegenüber. Wir sind der Meinung, daß diese Reform so, wie sie gedacht ist, keine Verbesserung bringt. Die Lösung der Akademien von den übrigen Hochschulen und die damit gegebene Polarisierung führt zu einer Dissemination, die Lehrer- und akademische Vorgelege vorgelegt und hoffen, daß die Lehrerbildung in ihrem Sinne gestaltet wird.

Der Lehrerbildungsreform wie sie das Ministerium plant, stehen wir abweichen gegenüber. Wir sind der Meinung, daß diese Reform so, wie sie gedacht ist, keine Verbesserung bringt. Die Lösung der Akademien von den übrigen Hochschulen und die damit gegebene Polarisierung führt zu einer Dissemination, die Lehrer- und akademische Vorgelege vorgelegt und hoffen, daß die Lehrerbildung in ihrem Sinne gestaltet wird.

Der Lehrerbildungsreform wie sie das Ministerium plant, stehen wir abweichen gegenüber. Wir sind der Meinung, daß diese Reform so, wie sie gedacht ist, keine Verbesserung bringt. Die Lösung der Akademien von den übrigen Hochschulen und die damit gegebene Polarisierung führt zu einer Dissemination, die Lehrer- und akademische Vorgelege vorgelegt und hoffen, daß die Lehrerbildung in ihrem Sinne gestaltet wird.

Der Lehrerbildungsreform wie sie das Ministerium plant, stehen wir abweichen gegenüber. Wir sind der Meinung, daß diese Reform so, wie sie gedacht ist, keine Verbesserung bringt. Die Lösung der Akademien von den übrigen Hochschulen und die damit gegebene Polarisierung führt zu einer Dissemination, die Lehrer- und akademische Vorgelege vorgelegt und hoffen, daß die Lehrerbildung in ihrem Sinne gestaltet wird.

Der Lehrerbildungsreform wie sie das Ministerium plant, stehen wir abweichen gegenüber. Wir sind der Meinung, daß diese Reform so, wie sie gedacht ist, keine Verbesserung bringt. Die Lösung der Akademien von den übrigen Hochschulen und die damit gegebene Polarisierung führt zu einer Dissemination, die Lehrer- und akademische Vorgelege vorgelegt und hoffen, daß die Lehrerbildung in ihrem Sinne gestaltet wird.

Der Lehrerbildungsreform wie sie das Ministerium plant, stehen wir abweichen gegenüber. Wir sind der Meinung, daß diese Reform so, wie sie gedacht ist, keine Verbesserung bringt. Die Lösung der Akademien von den übrigen Hochschulen und die damit gegebene Polarisierung führt zu einer Dissemination, die Lehrer- und akademische Vorgelege vorgelegt und hoffen, daß die Lehrerbildung in ihrem Sinne gestaltet wird.

Der Lehrerbildungsreform wie sie das Ministerium plant, stehen wir abweichen gegenüber. Wir sind der Meinung, daß diese Reform so, wie sie gedacht ist, keine Verbesserung bringt. Die Lösung der Akademien von den übrigen Hochschulen und die damit gegebene Polarisierung führt zu einer Dissemination, die Lehrer- und akademische Vorgelege vorgelegt und hoffen, daß die Lehrerbildung in ihrem Sinne gestaltet wird.

Der Lehrerbildungsreform wie sie das Ministerium plant, stehen wir abweichen gegenüber. Wir sind der Meinung, daß diese Reform so, wie sie gedacht ist, keine Verbesserung bringt. Die Lösung der Akademien von den übrigen Hochschulen und die damit gegebene Polarisierung führt zu einer Dissemination, die Lehrer- und akademische Vorgelege vorgelegt und hoffen, daß die Lehrerbildung in ihrem Sinne gestaltet wird.

Der Lehrerbildungsreform wie sie das Ministerium plant, stehen wir abweichen gegenüber. Wir sind der Meinung, daß diese Reform so, wie sie gedacht ist, keine Verbesserung bringt. Die Lösung der Akademien von den übrigen Hochschulen und die damit gegebene Polarisierung führt zu einer Dissemination, die Lehrer- und akademische Vorgelege vorgelegt und hoffen, daß die Lehrerbildung in ihrem Sinne gestaltet wird.

Der Lehrerbildungsreform wie sie das Ministerium plant, stehen wir abweichen gegenüber. Wir sind der Meinung, daß diese Reform so, wie sie gedacht ist

Stadt-Theater

Dienstag, 7 Uhr
„Indigo.“
Mittwoch, 8 Uhr
„Gitarrentechnik.“

Donnerstag, 8 Uhr
„Les petits riens“
und die

„Die Ruinen von Athen.“

Bereinigte Theater

Lobetheater
Dorfingstr. 8, Tel. R. 6774.
Dienstag, 3. Nov., 8 Uhr.
Mittwoch, 4. Nov., 8 Uhr.
„Der Kanzler,
Anzahl von Spanien“

Thaliatheater

Schoenstr. 3, Tel. R. 6700.
Dienstag, 3. Nov., 8 Uhr.
Mittwoch, 4. Nov., 8 Uhr.
„Reise der
junge Welt“

Schauspielhaus

Operettenbühne
Tel. Ring 2345
Mittwoch 8 Uhr: 4000

Aktrite Walter Janina:

Wiener Blut

Samstag, nachm. 3 1/2 Uhr:

Aktrite Walter Janina:

Grafin Mariza.

Victoria-

Theater - Tel. R. 2297
Täglich 8 1/2 Uhr:

Die Bar auf

Montmartre

Montmartre

Eine toller Schwank

3 Akte mit Elfiode

Mertens

u. den Darstellern des

Deutschen Lustig - Theaters

1., 2., 3., 4.

Dirigent

übernimmt seit v. Seig. Ber.

Bachack, Bürgelner Str. 17.

Schweige elegante

Frad

= L. Rad.

H. Mohaupt

Karlskrog. 1, Tel. R. 1301

über Wittenbergsstr.

Joppen

in großer Auswahl

sehr preiswert

Oskar Behnke

Rummelmarkt 45.

Bei Rüdiger

mit Rüdiger, die

verschieden 14 Tage

und klein das

Wittiges nicht

vergessen, kann eine

Glück für Sie be-

sondere werden.

Verlag

der

Böllwacht

B. Böllwacht

5000 Berlin 50

Die Aufnahme von Pflegekindern.

Es ist in letzter Zeit häufig vorgekommen, daß Damen, welche gewillt sind, ein Kind in Pflege zu nehmen, sich zu diesem Zweck nach dem Kinderobdach, Schulstraße, begeben. Ein Pflegekind kann nur angewommen werden, wenn die dazu erforderliche Sozialgenehmigung vorhanden ist. Anträge auf Sozialgenehmigung können nur bei dem städtischen Jugendamt, Baracca Blücherplatz, gestellt werden.

Neubrandenburger Schwarz-Rot-Gold.

Ortsverein. Sämtliche Jugendväter beteiligen sich am Mittwoch, den 4. November, an dem Karneval des Kommoden Grich Landesberg in der Aula des St. Mattheiagymnasiums. Es stehen mehrere Abteile:

Jugendväter Nord: 7.15 Uhr abends: Lohstraße.

Jugendväter Süd: 7.15 Uhr abends: Sonnenplatz.

Jugendväter West: 7.20 Uhr abends: Striegauer Platz.

Jugendväter Nord: 7.30 Uhr abends: Gneisenauplatz.

* Silberzeit feierte dieser Tage Genoie Teufel Schreiber mit seiner Frau Anna, Wöppelwitzstraße 20. Die "Silberzeit" ist die ganze 25 Jahre hindurch in der Familie gewesen. Wir danken dem braven Paar aus weiter alles Gute.

* Ballauf für Neue Erziehung. Sonnabend, den 7. November, abends 5 Uhr, Saal des "Gardinen Zenter". Schiedeklasse: Frau Rosina spricht über "Reform des Strafgerichts. Vollzug". Gäste willkommen.

* Die erste Kita-Vorstellung in diesem Winterhalbjahr läuft am 6. November, abends 7½ Uhr, im Südlichen Jugendheim, Am der Marienbastion 2. Der Kampf um die Schule" (nach Fritz Reuter, "Ue meine Stromtid"). Der Eintrittspreis beträgt 20 Pfennige. Ein reicher Besuch kann nur wünschen empfohlen werden.

* Der Volksenerverbaungsverein hat zur Erleichterung des Geschäftsverkehrs mit seinen Mitgliedern und zur Ausnutzung und Aufnahme neuer Mitglieder Sprechtag eingerichtet, auf die hiermit hingewiesen wird. (Siehe Inserat.)

* Einladungen in den Säulensaal der Stadtverordnetenversammlung, die immer noch im Landeshause Gartenstraße stattfindet, sind noch im Parteisekretariat zu haben.

* Bildervortrag. Der von der Gemeinnützigen Siedlungs-Genossenschaft "Eigenheim-Eichendorffgarten" am 1. Oktober gehaltene Bildervortrag wies einen so starken Bezug auf, daß der Saal vorzeitig wegen Überfüllung geschlossen werden mußte. Einige hundert Personen fanden keinen Sitzplatz mehr. Für die weitere Siedlungswillige wird der Vortrag am 5. November, abends 7 Uhr, in der Aula des Mattheiagymnasiums, Schubdrücke 37, wiederholt werden.

* Der "Volkscher Breslau" veranstaltet am Dienstag, den 10. und Mittwoch, den 11. November, im Gewerbehaus, abends 3 Uhr, sein 18. und 19. Konzert, Volkslieder aus aller und neuer Zeit. Mitwirkende sind: Anton Tomajsek aus Brünn (Violin) und Margarete Sabath (Sopran); Leitung Otto Bürkli. Reiche herzliche und innige Volkslieder aus dem 18. und 19. Jahrhundert von Leo Hasler, Friederici, Hammerländer formten den Vortrag, auch heitere Lieder für gemischten Chor. Männerchor und Frauenchor sind im Programm enthalten. Der Eintrittspreis einheitlich 50 Pf. Karten sind zu haben im Gewerbehaus-Restaurant, bei den Mitgliedern und an den Abendstehen.

* Die geselligen Schuljubiläen welche zugleich in der gesamten Nachschulestage täglich sind, ragen jetzt ein Durchschnitt mit dem städtischen Wappen und der Aufschrift "Magistrat Breslau - Nobilitätsjubiläum". Das Abzeichen ist in den Farben Schwarz-Gold gehalten.

* Anträge auf Genehmigung von einfachen und erhöhten Borausgaben werden nur in der Beratungssäle für Aufwertung

von Vermögensanlagen, Ritterplatz 1, 1. Stock, Zimmer 18, vom 1. November d. J. an gegen Empfangsbefreiung, vorliegen von 8—1 Uhr, entgegengenommen. Vorbehalt sind auch die für die Stebung der Anträge erforderlichen Vorblätter erhältlich.

* Riech-Theater. Das November-Programm hat vor vollständig ausverkauftem Hause eine begeisterte Aufnahme gefunden und geht allabendlich 8 Uhr in Szene.

Lobe-Theater.

"Don Karlos".

Wir laden am Sonnabend eine Uraufführung. Das Stück, das mit dem Beispiel des Publikums sich abspielt war von Friedrich Schiller und Paul Barnay. Schiller schrieb es und Barnay schrieb es. Es hieß "Don Karlos", aber es hätte vielleicht besser "Awohn" heißen sollen oder "Triumph der Kirche". Schiller freilich nannte es seinerzeit "Don Karlos", aber nachdem Intendant Barnay fast die Hälfte des Stücks weggelassen hat, passt der Titel nicht mehr recht.

Es muß ohne weiteres eingeraumt werden, daß das Stück in seiner vollen Länge an der Breslauer Bühne nicht zu geben ist. Niemand sieht fünf Stunden im Theater; aber es kann auch nicht verhindert werden, daß dieser "Don Karlos" eine handwerkliche Verfehlung Schillerischer Charaktere und Schillerischer Dramatik ist. Das riesige schwärmende Dramatische Gedicht enthält drei Hauptthemen: die Freundschaft zwischen Don Karlos und Marquis Posa; die Liebe des Don Karlos zu seiner Stiefmutter, der Königin; die den Argwohn des Königs und des Hores aufklärt; und — vor allem — die Gegenüberstellung von Gewalt und Freiheit, von Kirche und denkendem Individuum. Diese drei Themen sind kompliziert mit aller Schillerischen Kunstfertigkeit ineinander verschlungen und mit vielen zarten Füßen flüssig zur tragischen Symphonie vereint worden. Niemand kann sie unbeschadet hören, Herr Barnay aber unternahm eine Blüte. Er nahm das leiste wichtigste Thema heraus. So entstand ein ärgerlicher Kaufmannsfeind, in dem sich Hoffnung verwirrend mischten, dessen Ablauf meistwieder gelöst wurde durch den berühmten Dialog zwischen Marquis Posa und dem König über Gedankenfreiheit und dessen Schlußurteil von einem Großingenieur unmittelbar bestimmt wird. Einen Zwischenhang zwischen den Charakteren der Personen und ihrem Schicksal gab es nirgendwo. Den Persönlichkeiten war durch die Streitungen der beiden unter den Füßen fortgesogen. Ein Haufen von Fragmenten, die unorganisch zusammengeklebt waren, blieb übrig. Aus diesem Grunde scheint es fast unmöglich, über die schauspielerischen Leistungen zu urteilen. Herr Arnfeld als Philipp I. erfuhr eher ein König, ein hilfloser Familienvater, als der furchterliche Gewaltkrieger, man glaubte ihm den König nicht, nicht einmal dem hilflosen; aber er kann trotzdem und das ist schon viel. Schillers Werke sind ein unvergleichliches Meisterstück für das Können der Künstler, und sie haben furchterlich Faszination gehabt. Franz Odekerk als ein damenhafter ausgeregelter Karlos, der sich am Spülkabinett hinsetzte, spricht und bewegt sich wie ein begeisterter Dilettant. Und auch Karola Rehder hat nicht schlecht gespielt. Sie war überzeugt als Posa nicht am Tage. Ihr fehlt jugendliche Schönheit. Ich hätte gerne Frau de Weissen, die als Königin kaum Platz hatte, jemand zu sein, an Karola Rehders Stelle gesehen. Als Königin würde ich Eva Friedig die uns im "Strom" so wohl gefiel, für eine eventuelle Umstellung vorschlagen. Werner Ratajczak als Marquis von Posa war in seiner menschlichen Feinfühlung und technischen Wohlgeradenheit eine sehr erfreuliche Erscheinung. Domingo, der Heiligtumor des Königs, wurde von Richard Felder einigermaßen konventionell dargestellt. Frits Wildmeister hatte ein sehr gutes Abschneiden. Im Hintergrund waren Kleider und Bühnenbilder ziemlich banal und auswendig.

Ich vertere Herrn Barnays Energie-Leistung an diesem Spieß nicht, aber seine Kraft war verfehlend: Man kann das Stück an diesem Theater nicht geben. M. St.

Thalia-Theater.

"Wenn der junge Wein blüht".

Wie jung Björnsterne Björnen heut noch ist. Wie er so unbefangen, doch nicht ein Wort neben die Sittenkälte setzt, balanciert gleichsam auf dem Thoma-Ehe. Immer der gemüthsgestricke Blauderer — ohne Vortheilskritik.

Das Thema ist eingemahlen, hofft und ein Blauderer hat daraus einen Spektakel mit anschließendem Klavierkonzert machen. Der gebildete Vater hat unter dem Bündnis des Sohnes mit seinem fünf Töchtern zu feiern. Er duldet still und ohne bitteren Humor. Die Ehe ist aber das Ziel, auf das Mama im Namen ihrer Töchter losmarschiert. Die jüngste ist stolz sich mit einem ältesten Pastor, eine andere hat Revolutionär als Bräutigam, sie wird ihn lieben, und älteste kommt, gezeichnet, nach Hause. Die Mutter wird dieser Lehre von neuem die treue Geschäftsfrau ihres Mannes, wie es sich heraustellt, den Mut nicht hatte, auszuzeichnen. Wie es jünger Wein blüht — gärt's im alten.

Wäre es Ehre gelungen, Einheitliches zu schaffen, so würde ungetrübter Genuss aus dem Spiel fließen. So reicht, wenn man sagen darf, drei Prominente (Martha Schröder, Ludwig Bartsch, Alfred Habel) das Stück raus, während eine Hertha Pauli, die im Spiel aber noch so unentzündlich viel Unausgeglichenes mehr schafft, wie nicht.

Konzerte.

Vorberabend.

Der blinde Tenorist Alfred Stöckel hat sich aus den Reihen seiner musikausübenden Freunden genossen durch gesangstechnische Sorgfalt, musikalische Sauberkeit und vortragliches Werk loben lassen. Die Vorteile, ganz besonders die Aufführung vor dem Kunstmuseum — Stöckel drängt nichts Persönliches auf, hatte auch die Gestaltung der Lieder von Reger, Strauss, E. J. Wolff, die wir in keinem gut behauchten Vierabend jemals kannten und musikalisch auf ihm hören. Von behinderten jedoch leidet ein starles stimmlisches Unbehagen an der seiner individuellen Behandlung des einzelnen. Mit dem Erfolg lämpigt er degegen an, daß Strauss' "Allerseelen" ein passendes Solostück bekam und das "Schelmen" und "Reiterlied" von Reger dramatisch impulsive charakterisiert wurden. Freudig lädt der in diesem Aufnahmefall wohl mehr dem Willen als dem Können galt, belohnen jede Gabie. — Franz Bollon begleitete mit vorzüglicher Anpassungsfähigkeit und Zurückhaltung und spielte seine Rezitativ-Stücklein aus den "Traumen" am Klavier" geläufig; er darf indessen die melodische "Lilie" schmücken.

Schiele, Neuhaus und Schlieben.

Bon Nicodemus Ninkopin.

Sie haben das Blaue vom Himmel gehoben, — Mit Aufmerksamkeit auf Gros betrogen, — Sie wurden Minister, sie kamen zum Ziele — Neuhaus, Schlieben und Schieles.

Gie haben die Goldvölgen gehoben, — Nibelien kann keine Söhne loben, — Sie sind so ehrlig und sehen so treu aus — Schiele, Schlieben und Neuhaus.

Sie sind für Locarno und Sicherheiten, — Sie sind übercupi für alles — von weitem, — Doch können sie nur platonisch lieben, — Schiele, Neuhaus und Schlieben.

Die treulichen Helden — so treu und offen, — Sie haben ganz Deutschland mit Funke begossen, — Was aus Köln und dem Rhein wird ist ihnen egal, — Und so was nennt sich deutsch-national!

Schafft Euern Kindern rechte Vaterhäuser — Sorgt für Eigenheime

Wie viele Kinder haben ein Vaterhaus? — ein richtiges Vaterhaus mit Hof und eigenen Gärten, ein rechtes Dörflein, deshalb ein rechtes, weil in dem das Recht haben, zu sein, zu spielen, sich zu tummeln, sich zu versetzen, zu laufen und zu jubilieren, nach herzenslust, wie es nur Vater und Mutter erlauben? — Wie ganz anders ist so ein eigenes Heim, in dem die Eltern mit ihren Kindern unbedrängt wohnen dürfen, als die Mietwohnung, in der die Kinder — auch in nur zu vielen Fällen — eine unerträgliche Beizeige sind. Wie ist bei der großen Bedeutung die Schule so groß nach dem eigenen Heim? Wie sehr wär's, wenn's ein Eigenheim vor den Toren der Stadt, fern vom Geschäfts- und Großbetrieb, eine wahre Heimstatt wäre für deutliches Familienleben. Wie sind bei der Wohnung unserer Tage so viele Siedlungen zusammengezogen in allerungangstlose Räume, die ja vorher noch billige Scheine, die aber nach der Miete einmal folgenden Zuschlag der Zwangsmonatsverpfändung sehr teuer werden müssen.

Wie blöden so viele, die den Ernst der Sache übersehen und rechtfertigen, so traurig und entzückungsvoll in die Zukunft! Wie würden so viele freudig gen ein Eigenheim zu hoffen, wenn's nur nicht am nötigsten dazu steht, an Geld. Niemand hat Gefaß, niemand kann Bargeld geben, alle Siedlungs- und Bauvereine find an Ende ihrer Kräfte, Staats- und Gemeindemittel reichen bei weitem nicht aus, um den unendlich vielen Wohnungslosen Wohngeschenk geöffnete denn Eigenheim zu lösen, die hier danach tragen.

Da ist es denn mit Freuden zu begrüßen, daß endlich ein Zusatz gefunden, der auch den kapitalisten vermögenreichen er-

möglicht, sich an die Verhöfung eines Eigenheimes heranzutragen. Es ist die Gemeinschaft der Freunde, eine reine gemeinnützige Gesellschaft von Männern und Frauen aller Stände und Berufe, die erfreut, auch in unserer Zeit der Materialistlichkeit durch gemeinsame Maßnahmen allen, die sich entschließen, bei kleinen monetären Abhandlungen auf direktem Wege in verhältnismäßig kurzer Zeit unter Umständen eben 1½ bis 2 Jahre nach Beginn der Erwähnungen, das Bewegel zum Eigenheim zu allerbilligstem Zins und vorzüglichsten Tilgungsmöglichkeiten zu verschaffen. Dabei kann ein jeder bauen, wie und durch wen er will, durch ortsnahige Architekten, Baumeister oder auch im Anschluß an vorhandene Bau- oder Siedlungsvereinigungen. Im Arbeitsamt und Justizamt dieser Gesellschaft sind Reichs-, Staats-, Gemeinde- und Kreisbeamte; sie unterstellt sich mit ihrer Tätigkeit der breitesten öffentlichen Kontrolle. Alle Kapitalgewinne für Einzelpersonen sind ausgeschlossen in jeder Form ausgeschlossen.

Die Errichtungen der Gemeinschaft der Freunde kommen in Frage für jeden, der nach einem eigenen Heim strebt, für Beamte, für Dienstleistungen, damit sie für die Zeit des Aufstandes ein Heim haben, für Eltern, die für herausgeholt sind und für alle, die ihre Kapitalanlagen und Sicherheiten wollen und für alle, die ihre Erbschaften anstreben und sicher zeigen wollen. Ausführliche Abhandlungen, Unterlagen und Beratungen erhält man von der Gemeinschaft der Freunde e. B., Wettstein bei Heilbronn.

Was hat denn diese Gemeinschaft, die erst im Vorjahr ihre Arbeit begonnen, bisher erreicht? — Nun — jetzt sind bereits für 100 Millionen Goldmark Vertragsverträge mit dieser gemei-

nüglichen Gesellschaft von Bürgern aller Stände, vom einfachsten Arbeiter bis zum Regierungs- und Landgerichtsrat, abgeschlossen. Aus dem auf diese Weise gebildeten gemeinsamen Sparkopf kann rund 1 000 000 Goldmark Baugelder zur Ausgabe, womit 84 Bauten finanziert wurden, und das, obwohl erst in diesem Jahre mit der tatsächlichen Tätigkeit begonnen wurde. Unter den 84 Bürgern die diese Gelder ersparten, sind unter anderem: Arbeiter Gustav Stütz Stuttgart, Fräggarisch bei Heilbronn; Mechaniker Kurt Langner Stuttgart; Schulrat a. D. Schäfer, Bad Göggingen; Postautoführer Kümmel, Heidenheim a. Br. (sieht jetzt schon in sein Haus ein); Pfarrer Schmid, Pfaffenfeld in Bayern; Pfarrer Döller, Deizisau in Ehingen; Kaufmann Bach, Neuffen; Oberlehrer Habel, Reutlingen; Oberbürgermeister Rau, Heidenheim a. Br.; Ingenieur Dr. Beimann, Beihingen; Pfarrer Eißendorf, Wolfsanger bei Kiefel; Schneider Gustav Heinold, Seib in Bayern; Witwe Großauer, Arbeiterin, Birkenau bei Weinheim; Joh. Späth, Bauer in Dörfingen u. w.

Diese Baugelder werden zu einem sehr billigen Zins, nämlich zu 5 Prozent plus 1 Prozent Tilgungsmöglichkeiten, ausgegeben, welcher Zins wieder der Gesamtheit der Bürgerschaft zugute kommt. Die Auslösungen finden nunmehr alljährlich statt.

Wer sich nach einer Wohnung nach dem Eigenheim sehnt, wendet sich vertraulich an die Gemeinschaft der Freunde e. B. in Wettstein 98 bei Heilbronn (Württemberg). Beste Referenzen für die Rechtlichkeit und Sicherheit des Unternehmens stehen zur Verfügung. —

M. II. 61.

Achtung!

Handelshilfsarbeiter!

(Küfer, Seiler, Rosenholz, Arbeiter u. Arbeitnehmer, welche unter den Handelshilfsarbeiter-Zettel fallen).

Donnerstag, den 5. November, abends 8 Uhr, im großen Saale des Gewerbehauses, Margaretenstr. 17:

Abteilungs-Beratung

Tagesordnung:

1. Bericht über die Lohnverhandlungen.
2. Freie Ausprache. — 3. Berücksichtigung.

Mitgliedsbuch oder Mitgliedskarte zur Kontrolle vorlegen!

Zeitung: "Arbeiter Zeitung" (Alt. Handelshilfsarbeiter).

Z. L.: Mosig.

Arbeitsauftrag

Eine Anfrage der sozialistischen Redaktion
Preis per 20 Pg. einschließlich 10 Pg. Porto.

Anschrift: 1. Nov. Grunerstr. 5.

Zeitung

784

26 Jahre, ca. 15 Min. wöchentlich

1. März, 26. J. m. Zust.

bei 1. Stell. zu geben,

im bald. Betrat. fenn. zu lernen.

Beide, zum, anfangl. Char.

Zeitung: Zeitung

Gewerkschaftsbewegung.

Warnung vor der „Arbeitsvermittlung“ des „Stahlhelm“.

Seitdem der „Landbund“ seinen Bedarf an „Landarbeitern“ in Mecklenburg infolge der Aufdeckung der Feuerhand nicht mehr decken kann, ist nunmehr der „Stahlhelm“ dazu übergegangen, durch Versprechungen alter Art vor allem jugendliche Arbeiter heranzuziehen. Er hat allerdings Arbeitsvermittlungsstellen gegründet, durch die unjüngere Großagrarien mit billigen und arbeitswilligen Arbeitskräften verjagten werden sollen. Die durch ihn vermittelten Arbeiter müssen natürlich bis auf die Knochen „vaterländisch“ genannt und Mitglieder des Stahlhelms sein. Diese Art Arbeitsvermittlung dient natürlich in erster Linie den rücksichtslosen Ausbeutung der „nationalen“ Arbeitkräfte. Die „Zuschrift eines Jung-Stahlhelmmannes an unser Leipziger Partei-blatt“ gibt darüber einwandfreie Auskunft. Dieser durch eine völkische Arbeitsvermittlungsstelle eingefangene junge Mensch war mit seinen Kameraden für eine „Expedition“ nach Mecklenburg gewonnen worden. Man hatte ihnen neue Uniformen, Schuhe, Hut und freie Fahrt hin und zurück und einen Stundenlohn von 40 Pf. bei neunstündigem Arbeitszeit versprochen. Wie die nachste Wirklichkeit auslief, zeigt sein Bericht:

„Kaum in Mecklenburg angekommen, merkten wir, daß es zu bald, wie man uns belogen hatte. Wir haben uns schmähselig verraten und verkauft als Arbeitskräfte an die Großagrarien. Statt eines Stundenlohn von 40 Pf. erhielten wir 21 Pf., abgängig 65 Pf. pro Tag, so ein Stundenlohn von 17½ Pf. blieb. Von Uniform, Schuh und Fahrtvergütung war keine Rede mehr. Aus der neunstündigen Arbeitszeit wurde eine dreizehnstündige Aufforbarbeitzeit. So mußten wir, ob wir wollten oder nicht, unter Schicksal ertragen. Röhren konnten wir uns nicht, denn wir unterstanden einem Streitvertrag. Während wir 13 Stunden täglich arbeiteten, hatte die Führerchaft nicht versucht, ihr Schicksal zu scheren. Die Großagrarien verpflichteten sich, für die Intelligenz der Leute pro Morgen 7 Pf. an die Führungserenschaft zu zahlen. Da auf 10 bis 15 Gütern circa 100 Mann untergebracht waren und der Grundbesitz pro Besitzer 3000 bis 5000 Morgen betrug, kann man sich ausrechnen, was für die Führer herausprang. Während die Herren deutsch-nationalen und völkischen Führer in Solt und Wein schwelgen, sind viele meiner Kollegen heute arbeits- und brotlos.“

Man sieht, die „Arbeitsvermittlung“ des Stahlhelms hat nicht allein den Zweck, Rekruten-Kontingente für das völkische Mecklenburg zu schaffen, sondern auch den, eine gelbe Arbeitersbewegung zu züchten, mit Hilfe deren man die Löhne der Landarbeiterchaft zu drücken vermag. Das Geld, das der Junter in den Stahlhelm, Werwolf und Jungdo steckt, soll sich also doppelt rentieren auf dem Umweg über den „Stahlhelm“ als Streikbrecher-Verband.

Ein nationaler „Reiniger“.

Niederschlagung des Leiters des gelben Landangehörigen-Verbandes.

Der Angestellte des Pommerschen Landbundes, Karl Preuze, hat beim Landbund über 18 000 Mark unterschlagen.

Als Leiter des Frontkriegerbundes in Stettin hat der am 12. Juli 1885 zu Sondershausen geborene Karl Preuze seit längerer Zeit eine Rolle gespielt in den Reihen der vaterländischen Verbände. Er war die tonangebende Person. Preuze war 1. Vorsitzender des Frontkriegerbundes, Leiter des Verbandes der Güter- und Forstbeamten und -angestellten, Bezirksgruppe Pommern, und außerdem Kreisleiter des Pommerschen Landbundes. Preuze muß sich schon in echt deutsch-nationalen, treu-deutschem, vaterländischem usw. Sinne betätigt haben, sonst wären ihm sicher nicht alle die angeführten Funktionen übertragen. Er leitete stets die öffentlichen Umzüge des Schwarz-Weiß-Roten, besonders die der Deutsch-nationalen. Wie so viele andere seiner vaterländischen Kollegen hat auch er sich des Vertrauens durchaus würdig gezeigt, das seine Geldgeber in ihn gesetzt hatten. Er hat den Pommerschen Landbund um das ganz nette Sümmchen von über 18 000 Mark betrogen.

Der Fall Preuze ist nicht der erste Betrugsfall im Pommerschen Landbund; er hat eine ganze Reihe Vorgänger. Trotzdem glaubt gerade diese Organisation, in Scheinheiliger Weise sich zum „Reiniger des öffentlichen Lebens“ aufzuspielen. Dieses falsche Spiel wird von den Mitgliedern des Pommerschen Landbundes, besonders von den Bauern und Landarbeitern, immer mehr erkannt. Scharenweise verlassen sie dieses faule Gebilde.

Die Einheitsfront marschiert.

In Solingen fanden in Anwesenheit des Vorsitzenden des Deutschen Metallarbeiterverbands D. H.mann Verhandlungen statt, um einen Weg zu bahnen, der gewerkschaftlichen Zerstückelung der Metallarbeiterchaft des Solinger Industriebezirks ein Ende zu bereiten. Die Kämpfe zwischen den seit langen Jahren im Solinger Industriearbeiterverband zusammengebliebenen Lokalgemeinschaften und dem Deutschen Metallarbeiterverband haben bekanntlich auch der Sozialdemokratie vor dem Kriege viel Schwierigkeiten gemacht. Nachdem sich seit dem Kriege ein kollegialer Hand-in-Hand-Arbeits zwischen dem Industriearbeiterverband und dem Metallarbeiterverband herausgebildet hatte, ist jetzt aus Missverständnissen des Industriearbeiterverbandes die Anregung zur Verschmelzung mit dem Metallarbeiterverband gekommen. Die heutigen Verhandlungen, die demnächst fortgesetzt werden sollen, haben für die endgültige Einigung gute Vorarbeit geleistet.

Annahme des Schiedspruchs durch die Fahrerarbeiter.

Der Fahrerarbeiterverband hat zu dem am 29. Oktober gefällten Schiedsspruch Stellung genommen. Die in ihm zuerkannte Erhöhung der Löhne wurde allgemein als ungerecht erklärt. Es wurde entschieden verteilt, daß die Erhöhung für die verschiedenen Gruppen (Gelernte, Ungelehrte und Angelehrte) nicht gleich genau sei. Auch die teilweise Erhöhung der Ungelehrten wurde als zu weitgehend angesehen. Ferner wurde klare Stellung genommen gegen die Einrichtung der Zehn-Mark-Gebühr in Börl in die sogenannten südlichen Landeschen. Tatsächlich sehr ehrliche Männer glaubten die Vertreter aber, unter Berücksichtigung der gegenwärtig bestehenden Verhältnisse der Schiedsspruch nicht abschaffen zu können. Sie standen ihm deshalb unter Zurückhaltung aller Bedenken zu.

Vom Bohrkampf in der chemischen Industrie.

In Frankfurt a. M. meldet das Wolff-Büro: Die jüdische Streikenden und der ausgeschlossene Arbeiter in der chemischen und der Gummirindustrie befindet sich zurzeit in 28 Betrieben auf 15 413. Davon entfallen allein auf die höchsten Kurzwerke (Höchst am Main) etwa 9000 Arbeiter. Es kann damit gerechnet werden, daß in der nächsten Zeit weitere Zusammensetzungen erfolgen, wodurch die Zahl auf etwa 26 000 steigen dürfte. Besonders schwer sind

von der Ausperrung die Stadt Höchst und die angrenzenden Orte betroffen, wo der Konflikt sich bereits stark in dem gewöhnlichen Leben bemerkbar macht. Die Zusammensetzungen in den Gemeinden sind verboten.

Wenn es nur Arbeiterinteressen gilt.

Am 18. und 19. Oktober weiste in Berlin eine größere Versammlung der Arbeiterschaft der Margarinefabriken des Niederdeutschen Klubs, zu welcher die Zollgelehrten, insbesondere den Zoll aufsterilierte Milch, zu kaufen in ihrer Existenz unmöglich bedroht ist. Unter Abschluß einiger Vertreter ihrer gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen luden sie bei dem preußischen Landwirtschaftsministerium eine direkte Intervention zu erreichen. Diese Erkundungsstelle erklärte sich für unzuständig und verwies die Erkundungen an das Reichsfinanzministerium, wo das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft für zuständig erachtet wurde. Um nicht weiter das beliebte Ballspiel mit sich fortsetzen zu lassen, taten die Vertreter der gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen überein, die Sache dem zuletzt genannten Reichsministerium schriftlich vorzustellen und erzielten gleichzeitig eine Befreiung, zu der auch alle anderen beteiligten Ministerien einzuladen seien. Selbstverständlich wurde der überaus dringliche Charakter der Sache sehr deutlich betont, da die Dinge so liegen, daß tatsächlich jeden Tag 4000 bis 5000 Arbeiter und Angestellte auf die Straße fliegen können. Andere Beschäftigungsmöglichkeiten sind nicht vorhanden.

Die schriftliche Eingabe ist dem Reichsernährungsministerium unter dem 1. Oktober zugegangen, ist also bestimmt am 21. in seinem Besitz gewesen. Bis heute aber hat dieses Ministerium keine Zeit gehabt, die beantragte Befreiung anzunehmen oder eine Antwort zu erteilen. Es handelt sich freilich nur um die Interessen von einigen tausend Arbeitern. Waren es ein Dutzend Agrarier, so würde man sich natürlich mehr beeilen.

Simmer daran denken

dass nur eine starke Sozialdemokratie in der Lage ist, Eure Not zu lindern

Rücht darum jede Minute für den Ausbau unserer Bewegung

Werbung unermüdblich

neue Mitglieder für die Partei neue Leser für die Volkswohl

Ergebnislose Verhandlungen in der hannoverschen Textilindustrie.

Hannover, 3. November. (Eigener Funkbericht.) Die Lohnverhandlungen in der hessischen Textilindustrie führten zu keinem Ergebnis. Infolgedessen kam es, wie wir bereits angekündigt hatten, am Montag zur Ausperrung von etwa 8000 Textilarbeitern.

Lohnforderungen der oberösterreichischen Industriearbeiter.

Infolge des Ausbleibens des angekündigten Preisabschlusses hat eine neue Lohnbewegung in der oberösterreichischen Industrie begonnen. Nachdem erst vor einigen Tagen im oberösterreichischen Bergbau der Tarif von den Arbeitgebern und den Arbeitnehmerabkommen von den Arbeitnehmern gefändigt worden ist, haben jetzt die Organisationen der oberösterreichischen Eisen- und Hüttarbeiter bei den zuständigen Schlüttungsverhandlungsbehörden eine 20prozentige Lohn erhöhung beantragt.

Bäderstreit in Wien.

Wien, 3. November. (Eigener Funkbericht.) Am heutigen Tage beginnt in ganz Österreich der Streit der Bäder- und Großbetriebsangestellten. Der Beschluss, in den Ausland zu treten, wurde von den Bäderarbeitern am Montag abend einstimmig gefaßt, da das Lohnneinigungssammlung nicht entschließen konnte, sofort eine Einschaltung in der Streitfrage herbeizuführen. Am Mittwoch ist vielleicht auch die Streitproklamation der österreichischen Beamten zu erwarten. Auf Grund der drohenden Haltung der Beamtenvertretung hat sich die Regierung am Montag nochmals mit den Forderungen der Beamtenchaft beschäftigt und entgegen ihrem ersten Beschluss, eine einmalige Zulage in Höhe von einem Viertel eines Monatsgehaltes bewilligt. Der Beamtenausschuß hatte bereits vorher seine eigene Forderung von 50 Prozent eines Monatsgehaltes auf eine 30prozentige Zulage herabgelegt. Er will jedoch unter keinen Umständen unter diese Forderung herabgehen. Am Dienstag wird sich nun die Beamtenvertretung nochmals mit der Angelegenheit befassen. Sollte sie die Ansicht des Verhandlungen führenden Ausschusses unterstützen, dann dürfte am Mittwoch, früh 8 Uhr, mit dem Ausstand in vollem Umfang zu rechnen sein.

Streit bei den Dunlop-Werken.

Bei den Dunlop-Rubber-Werken in Birmingham ist ein größerer Streit ausgebrochen, von dem bisher 6200 Arbeiter betroffen sind. In einer Verkündung der Streikenden wurde erklärt, daß sie mit der Fabrikleitung nur durch die Transport- und General Worker's Union austreten durch eine Deputation der Arbeitnehmer der Firma verhandeln wollten. Zuletzt sind die Differenzen zwischen Arbeitern und Fabrikleitung noch sehr groß.

Forderungen der Gemeindearbeiter in Nordwestdeutschland. Der Bezirk Nordwest des Verbandes der Staats- und Gemeindearbeiter richtete an den zuständigen Arbeitgeberverband eine Forderung auf Erhöhung der Staats- und Gemeindearbeiterlöhne, da der bisherige Wochentag gegenüber dem Wochentag des Jahres 1914 um 12 Mark niedriger ist. Die Bezirkschefsstelle hat die Lohnnerhöhung abgelehnt, da sie von Staat und Gemeinde angeblich nicht getragen werden kann. Die Arbeitnehmer beschlossen daraufhin, den Zentralausschuß in Berlin um seine Entscheidung anzufragen und gegebenenfalls den Streit zu proklamieren.

Goldarbeiterstreit in Gaza. Die Goldarbeiter in Gaza befinden sich in einem Streit. Zugang nach dorthin ist fernzuhalten.

Tagung der Bergarbeiterinternationale. Das Exekutivkomitee der Bergarbeiterinternationale wird am 8. und 10. November in Paris zu einer außerordentlichen Sitzung zusammenkommen. Von Deutschen Bergarbeiterverbänden werden Limberg, Schmidt und Waldhöfer an den Verhandlungen teilnehmen.

Die zivile Gewerkschaftsfrage. Der Generalsekretär der britischen Gewerkschaftsvereinigung hat für den 1. Dezember in London eine Zusammenkunft mit der Londoner Gewerkschaftsinternationale vereinbart, auf der über die Beziehungen zu der russischen Gewerkschaftsvereinigung beraten werden soll.

Wasserstand

3. November.

1.22

1.15

1.08

1.02

0.95

0.88

0.82

0.75

0.68

0.62

0.55

0.48

0.42

0.35

0.28

0.22

0.15

0.08

0.02

-0.05

-0.12

-0.18

-0.25

-0.32

-0.38

-0.45

-0.52

-0.58

-0.65

-0.72

-0.78

-0.85

-0.92

-0.98

-1.05

-1.12

-1.18

-1.25

-1.32

-1.38

-1.45

-1.52

-1.58

-1.65

-1.72

-1.78

-1.85

-1.92

-1.98

-2.05

-2.12

-2.18

-2.25

-2.32

-2.38

-2.45

-2.52

-2.58

-2.65

-2.72

-2.78

-2.85

-2.92

-2.98

-3.05

-3.12

-3.18

-3.25

-3.32

-3.45

-3.52

Arbeiter-Sportbewegung

Die internationale Beziehungen und die Einheit der Arbeiter-Sportbewegung.

Note des Internationalen Sekretärs.

Ist die Einheit des Arbeiter-Sportes wünschenswert? Wie kann die Einheit des Arbeiter-Sportes erreicht werden? Hier sind zwei Fragen, die uns persönlich nicht in Verlegenheit bringen. Und die dennoch den Gegenstand interessanter und wichtiger Erörterungen auf dem Pariser Kongress bilden.

Siedermann wird sicherlich mit uns einverstanden sein, um die erste Frage zu antworten: Ja, die Einheit des Arbeiters ist wünschenswert! Wir haben gute Gründe, um zu erklären, daß zum Beispiel zwischen Arbeitern, die die gleichen Rechte auf untere Freundschaft und gemeinsame Arbeit haben.

Ja, wir möchten alle Arbeiter an unserer Seite haben! Ja, wir rufen mit allen unseren Wünschen den Tag herbei, an dem sportliche Proletarier nur eine einzige und unabhängige Familie bilden werden!

Wir müssen einzuschäben, wie gewaltig eine solche Macht über den Werken des Rücktrittes, geschaffen zu unserer Verfügung, sein würde.

Wenn wir aber für diese Einheit sind, so wollen wir, daß sie nicht dauerhaft sei. Wir wollen keine politischen

Wir wollen in unserem Herzen die Gründe einer

sozialdemokratischen Internationalen annehmen, von einer

offiziellen Bürokratie ab, die sie zu keinem Zweck benutzt.

Wir müssen die Streitkräfte nur überprüfen und schließen

um die Zukunft solcher Internationalen und der

Arbeiter-Sportbewegung zu können.

Von Einheit zu sprechen ist recht, aber man muß auch die

Werden wir von der großen sozialistischen Mehrheit, die sich

unter Reibes befindet, verlangen, daß sie sich etwas tun

der R.S.I. beauftragt?

Nein! Das werden wir nicht tun!

Ebenso als wir von den Extremisten, die sich bei uns befreien werden, daß sie ihre Überzeugung ausgeben,

daß uns in einer sozialdemokratischen Internationalen anzugeben.

In aller Offenheit muß man anerkennen, daß die sozialen Genossen im Recht wären, wenn sie eine solche Internationale gründen würden, falls der jeweils Charakter unserer Internationalen zugunsten irgendeiner neuen Zusammenarbeit eingespielt würde.

Wir wären im vorliegenden Falle die ersten, um uns in einer sozialistischen Internationale — ohne jeden Zusatz — zu gruppieren.

Sprechen wir doch logisch und geben wir der Frage geradezu keine!

Die R.S.I. muß bestehen bleiben, falls die Genossen, die sie bilden, erachten, daß die Kommunistische Partei eigene Sport-Organisation benötigt; sie muß bestehen, wenn diese Genossen im Gegenteil denken, daß

Sport-Proletarier einer und derselben Internationale an-

sollten!

Es gibt keinen Mittelpunkt. Man verzweigt zu leicht, daß nicht

es wären, welche die Arbeiter-Sportbewegung getrennt.

Man legt viel zu wenig Wert darauf, daß unsere Internationale schon seit 1913 gegründet ist, das ihre gegenwärtigen Grundlagen von allen zur Zeit der Gründung der R.S.I. nicht waren und daß die letztere bei ihrer Gründung sich nicht um die soziale Einheit der Arbeiter-Streik- und -festzüge kümmerte.

Wir mögen die Unwissenheit und Härte meines Urteils

begreifen, aber eine Tatsache bleibt immer eine Tatsache und

alle Spitzensportarten der Welt werden daran nichts ändern.

Ich sage noch weiter und verzerrt, daß die Einheit des Arbeiter-Sportes sich nur im Rahmen unserer Internationale verwirklichen läßt!

Warum haben wir unsere Internationale an keine politische Partei angeknüpft?

Einfach deswegen, weil wir seit jeher die Vorkämpfer der Einheit des Arbeiter-Sportes sind, wie dies hier aus der Quermeister-Arbeiterkongress-Dokumentation hervorgeht, deren Wortlaut der Ausdruck definiert ist, was die Idee der Einheitsfront an Schönem und Wünschenswertem hat.

Seit der Ausarbeitung unserer Voraussetzung von Luzern besteht die theoretische Einheit. Es hängt sicherlich nicht von uns ab, daß es mit der praktischen Einheit nicht ebenso beschaffen sei!!

Es wird bewiesen werden, daß es unmöglich ist, die Luzerner Voraussetzung zu zerstreuen, ohne mit demselben Schlag die Elemente weichzumachen, die die soziale Einheit bilden, zu zerstreuen.

Dieses Band zu zerreißen, heißt für lange Zeit die praktische Beträuflichkeit der Einheit herauszuschieben. Wir werden

uns beweisen und die Tatsachen selbst werden gegebenfalls statt unserer zwischen

Wenn wir zum Kommunismus gehen, werden uns acht

Zehntausend Anhänger verlassen.

Wenn wir zum Sozialismus gehen, werden die anderen

zwei Zehntausend von uns gehen.

Wir behalten uns die Zukunft vor, indem wir bleiben, was

wir sind.

Die R.S.I., welche doch Lektionen des für die russischen und norwegischen Sektionen und weiter die tschechoslowakischen und französischen Spaltung in sich begreift, muß dem klaren Licht der Tatsachen nachsehen und sich reut an die Brust schlagen.

Sie hat die Einheit des Arbeiter-Sportes verloren und an ihr ist es, die wiederherzustellen, indem sie ihren Anschluß an unseren Organismus wieder verlangt.

Eine Internationale mit unserer Vergangenheit und die

für ihre Leistungsfähigkeit solche Kundgebungen wie Prag und Leipzig und Frankfurt aufweisen kann, entspricht historischen

Forderungen und kann laut und klar sprechen.

Der Pariser Kongress ist es sich selbst schuldig, daß einer

solchen zweideutigen Aussage ein Ende gesetzt hat. Untereingeschlossene Vereinigungen haben die Weitheit klar und deutlich zu sagen, was sie wollen und wie sie ihre Schicksale weiter zu gestalten denken.

Aus allen diesen Gründen ersuchen wir den Kongress, mit uns zu erklären:

"In Erwagung:

dab zwei Abteilungen im Arbeiter-Sport bestehen, eine sozial-

demokratische, eine andere der anderen Linien;

dab zwei Internationale für den Arbeiter-Sport bestehen,

eine als "Quermeister" bezeichnet, der alle beitreten können, welche auf den Klassenkampf Anspruch erheben, und eine andere,

komunistische;

Erklärt:

Da die Internationale die "Luzerner" genannt, beiden Bezeichnungen zumindest ist, können sich ihr alle Sektionen anschließen, welche Anspruch auf das Recht des Klassenkampfes erheben, unter der Bedingung, keine Handlung zu beginnen, welche die gesamte Einheit dieser Internationale in Gefahr bringt.

Wir beantworten also die zweite Frage: Wie ist die Einheit des Arbeiter-Sportes zu verwirklichen? Damit, daß wir unsere Politik fortsetzen, die darin gewichtet:

Offene Tür für allen Genossen, die guten Willens habt!

J. Devisier-Brüssel.

furt ist bisher weder in Frankreich noch sonstwo erreicht worden höchstens beim Werberennen und hier handelt es sich um einen ungesehenen, der sportliche Vierkampf der Menge französischen Sport, der sportliche Unterhaltungsdienst in Frankfurt war einzigartig. In Paris gelang es tatsächlich der Olympiade nicht, für die Einführung Interessenten zu finden. Die Arbeiter-Sportler haben jedoch auch der Wissenschaft gedient. Mögen unsere Regierungen und unsere Sportbehörden die Lehren aus dem frankfurter Beispiel ziehen. Dank euch, Arbeiter-Sportler, daß ihr die Wissenschaft neben dem Sport in das Stadion zugelassen habt!

Die Pflege der Turnspiele in Österreich.

Die österreichischen Arbeiterturner haben ihre Turnspielbewegung in den letzten Jahren gewaltig ausgebaut. Dabei beschränkt sie nicht nur auf eine Sportart, sondern die verschiedenen Spiele, wie Handball, Faßball, Faustball usw. finden gleichmäßig Anfang. Faßball, obwohl nur in den Turnerkreisen bekannt, hat in den letzten Jahren einen breitflächigen Siegeszug angestellt und ist auf dem besten Wege, die gleiche Faustballmehrheit wie Handball und Faustball zu erringen. Die Faustballmeisterschaft bei den Arbeiter-Turnern wird in einer Herbstrunde und in einer Frühjahrsrunde ausgetragen. Von der ersten sind bis jetzt fast die Hälfte der Spiele unter Dach gebracht.

Österreichische Radfahrermeisterschaften.

Im Rahmen der am vergangenen Sonntag in Hernals abgehaltenen Rennen wurde die Meisterschaft der Radfahrer, so wie die Meisterschaft des Verbands der Arbeiter-Radfahrervereine Österreichs unter starker Beteiligung ausgetragen. Karl Stoll, gewann die beiden Meisterschaften im schönen Stil.

Arbeit und Turnen.

Die Bestrebungen, Arbeit und Turnen zu verbinden, werden seit immer ihren vollen Zweck verfehlt und in dem Warum? liegen die eigentlichsten Gründe für das frühe Verbrauschen des Arbeiters. Ich will einmal für den Sportler ausdrücken und den Arbeitern im Zusammenhang mit seiner Arbeit betrachten:

Fast jede Arbeit bedingt eine abnormalen Entwicklung irgend einer oder mehrerer Körperfunktionen, das heißt, für die Arbeitsfähigkeit kräftigt entweder eine Funktion auf Kosten der anderen oder sie hemmt eine oder mehrere Funktionen in ihrer Entwicklung, zum Beispiel der Arbeiter, den der Beruf fortwährend zwinge Laufen zu haben, wird es hierin wahrscheinlich zu einer gewissen Meisterschaft bringen, also ein harter Mann werden — aber er wird dafür an irgend einem Teile seines Körpers jedenfalls schwächer werden — wahrscheinlich an einem der inneren Organe. Das Turnen während der Arbeit hätte daher nur den gewollten Zweck, wenn ganze Arbeiterkategorien, die dieselben Arbeiten verrichten, auch dieselben Freizeitungen machen und diese Übungen möglichst wohlwollend auffassen, um die schlechten Einwirkungen der Arbeit neutralisieren zu können. Hierbei ist jedoch die Körperkonstitution des einzelnen außer acht gelassen, und um auch diese zu berücksichtigen, bliebe — bei dem letzten Idealstand — nur eins: Jeder Arbeiter müßte die Übungen festlegen, die seinem Körper zusagen und er müßte sie ausüben mit demselben Ernst, mit dem er im Kraftleistungsfeld seine Kräfte aufbringt.

Ein Idealstand, ich erinnere mich an das Wort eines Arztes, der während der Frankfurter Olympiazeit mit der Unterführung der Sportler befriedigt war: Wir wissen eigentlich von dem gesunden Körper viel zu wenig, viel weniger als von dem kranken Körper. Hier liegt der Punkt fern. Grundbedingungen für das Gelübsche sind doch das Wollen: Was ist gefordert? Wie arbeiten die Funktionen des Körpers? Was weiß ich von meinem Körper und seinen Schwächen?

Ich höre hier schon den Einwand: Ja, wenn der primitiv Denkende aufspringt, sich mit seinem Körper zu beschäftigen, so wird er auch dazu neigen, alle möglichen Krankheitsymptome bei sich festzustellen. Möglich, aber unsere Arbeiter sollen sich nicht mit dem kranken Körper beschäftigen, sondern mit dem gesunden, Gesundheit ist das höchste Gut." Ein schönes Wort, aber in die Praxis umgesetzt, äußert es doch nur: Wenn du Beinwellen hast, lauf zum Arzt." Beinwellen sind doch aber kein Krankheit, ausgedehntes Leiden und dieses Leiden wird sich, wenn es eine Folge der schlechten Einwirkung des Berufes ist, doch schon vorher anindigen. (Sinfektionskrankheiten müssen bei dieser Beziehung ausgeschlossen werden, da sie doch nur indirekt mit dem Beruf in Beziehung stehen, insfern als der geschwächte Körper weniger widerstandsfähig ist.) Der Arbeiter soll also — im sportlichen Idealstand — selbstdurchteilen können, welche Übungen nötig sind, um die eventuellen Schäden der Berufstätigkeit auszugleichen. Er wird dann wahrscheinlich auch langsam dazu kommen, seiner Arbeit in sportlichem Sinne die guten Seiten abzugewinnen, das heißt, Sport und Gymnastik können während der Arbeit zu verbinden.

Diesen Idealstand können wir aber nur erreichen, indem wir eine "Populäre Lebe vom gesunden Körper" schaffen, indem wir die Proletarier dazu erziehen, sich mit seinem Körper auch dort im gesunden Zustande zu beschäftigen.

Diese Erziehung muß natürlich schon bezogenen langsam und sorgfältig vor sich geben, um zu verhindern, daß eine "Gesundheitsfeindlichkeit" eintrete, eine Neigung, sich zu viel mit dem Körper zu beschäftigen. Nicht mehr der alte ausgemergelte Arbeiter, der ein Opfer seiner Arbeit wurde, ein innerlich gekündigter Mensch, der mit Zufriedenheit einem ruhigen Lebensdienst entgegensteht — das wird die Folge dieser Erziehung zur Gesundheit sein. Mens sana in corpore sano! Ein scheinbar Sinn im gesunden Körper.

J. Devisier-Brüssel.

Tagung der Arbeiter-Sportinternationale in Pantin.

Paris, 1. November (Eigener Drahtbericht). In Pantin, in der Arbeiter-Sportverein von Paris, ist am Sonnabend nach der 3. Kongress der Arbeiter-Internationale für Sport vorläufige Eröffnung zusammengetreten. Gegründet im Jahr 1911, hat die Internationale Vereinigung bereits im Jahr 1919 die durch den Krieg zerstörten Foden wieder aufgenommen und sich im Jahre darauf in Luzern erneut zusammengetroffen. Sie nahm seit dieser Zeit einen mächtigen Aufschwung. Ihre Mitgliedschaft ist in wenigen Jahren von 380 000 auf 1200 000, die Zahl der ihr angelöschten Verbände von acht auf vierzehn gestiegen.

Gegründet wurde der Kongress durch den Bürgermeister von Paris und den Vorsitzenden des Verbandes der sozialistischen Sportvereine. Genossen Auren, der in seiner Begrüßungsrede als eine der Hauptaufgaben der Internationale die Wiederherstellung der Volker bestätigte und mit Auf: "Nicht wieder Krieg!" schloß. Brüder (Belgien), der Vorsitzende des Internationalen Komitees, schloß die Versammlung, die mit wachsenden Erfolgen den Kampf der bürgerlichen Organisationen in den einzelnen Ländern angenommen habe. Der Kongress begann sodann die Beratung aller Lagesordnungen stehenden Fragen. Als Vorsitzender des ersten Verhandlungsausschusses wurde Genosse Gellert, Deutscher gewählt. Ein Auftrag des Vorsitzenden, der Kommunistische Sport-Internationale in der Eigenschaft als Journalist, Verhandlungen beizutreten, wurde abgelehnt. Da wurde auf Antrag Deutschlands mit 13 gegen 8 Stimmen einigen, einen Vertreter der kommunistischen Sportverbände der Frage des Zusammenschlusses des Arbeiter-Sportbewegung zu.

Die Nachmittagsession saß vorwiegend organisatorischen. Ein Antrag Deutschlands, den Sitz der Internationale Belgien nach Deutschland zu verlegen, ließ auf französischen Verbruch. Die Abstimmung darüber wurde auf Montag verschoben. Am Sonntag nachmittag fand an Ehren des Kongresses eine vorläufige Versammlung statt, die ausdrücklich von den Verbänden betrieben wurden.

Die Moskauer Sport-Internationale zum Pariser Kongress.

Zum Pariser Arbeiter-Sportkongress hat die Moskauer Internationale ein Statement abgelegt, das zur Einheitsstellung nimmt. Es heißt darin unter anderem:

Die praktische Beträuflichkeit der Einheit wird zur Voraussetzung, daß die Internationale bestimmt, welche Bedingungen auf, die dem Zusammenschluß der Internationalen hindern im Wege stehen könnten. Das Zusammenschluß der Internationalen ist die Aufrechterhaltung des Klassenkampfes der Arbeiter-Sportbewegung. Ohne irgend welche Bedingungen zu stellen, schlagen wir euch eine gemeinsame Erstellung dieser Frage vor, in der Überzeugung, daß wir dadurch Willen aller Hassensbewohner Arbeiter-Sportler beider Internationalen zum Zusammenschluß bringen. Zur Begründung unserer Einheitsvorschläge halten wir die Einladung unserer Vertreter zum Pariser Kongress notwendig."

Einigungsvorschläge des französischen Arbeiter-Sportbundes.

Die Vermögenskommission des französischen Arbeiter-Sportbundes hat im Einverständnis mit den Beiratssorganisationen in Frankreich die Herbeiführung von Einigungsvorhandlungen zwischen dem Arbeiter-Sportverein und Moskauer Sport-Internationale ausgearbeitet. Der Pariser Kongress in Paris untersteht wird und der Schriftsteller betont:

Die Internationale bedeutet zunächst auf der einen Seite den Arbeiter-Sportverein. Internationale bedeutet auf der anderen Seite den polnischen Arbeiterpartei jeglicher Schaffung, die damit deren besonderen Charakter als Sammelmaut der Arbeiter-Sportler bestätigt.

Der Deutsche Arbeiter-Sportbund in belgischer Beurteilung.

Der Brüsseler "Peuple" untersucht in einem Artikel die Gründe der steilen Aufwärtsbewegung des Deutschen Arbeiter-Turn- und Sportbundes, die in dem Aufbau und Durchführung der Frankfurter Olympia besonders deutlich in Erscheinung treten. Der Deutsche Arbeiter-Sportbund hat in der arbeitenden Jugend einen Klassengeist erweckt, der zum Eintritt der Körperlöslichkeit angreift und er erneut sich bei seiner Tätigkeit der Unterstützung der Arbeiterpresse und Arbeiterorganisationen. Das Brüsseler Blatt erwähnt noch besonders den Bau des Dreiflügeligen Stadions und der Bundesstätte als Ausdruck der Erfreudigkeit der Mitglieder und vergleicht dann damit die Lage bei den belgischen Arbeiter-Sportlern, die noch viel von den deutschen Genossen zu lernen haben und denen vor allem die notwendige Unterstützung der Arbeiterkraft fehlt.

Aus der belgischen Arbeiter-Turnbewegung.

Um vergangenen Sonntag begann in Brüssel der zweite Ausbildungskurs für Vorturner und Vorturnerinnen, nachdem aus dem ersten Kursus 18 Vorturner und Vorturnerinnen hervorgegangen waren. Diese Zahl reicht aber für die im Auftrag bestimmten Übungen nicht aus, so daß der Bund alle Anstrengungen unternimmt, die Beteiligung an den Ausbildungskursen zu heben.

Bom Schweizerischen Arbeiter-Turnverband.

Der schweizerische Arbeiter-Turn- und Sportverband, der bisher vom schweizerischen Staat nur für das Turnen mit einer jährlichen Unterstützung von 20 000 Franken behandelt wurde, erhält für 1927 vermehrte Subventionen auch für den Fußbal, Schwimmthal, Schwimmen und Stafetten. Zusätzlich führt der Schweizerische Turnvereinigung Kreis 1 (Ostschweiz) führt diesen Winter eine Gruppenwettbewerb durch. Das Kunstmärteln gilt in der Schweiz als der Wettkampf der persönlichen Tugendheit und wird sehr eifrig gefiebert.

Aus der Schweizerischen Arbeiter-Sportbewegung.

Die zur Unterstützung der Schweizer Wettbewerber an der Olympiade in Frankreich unter Gewerkschaften und Arbeiter-Sportvereinen vom Schweizer Olympiakomitee unternommene Sammlung hat mit der schönen Summe von 5886,90 Franken abgeschlossen.

